

Bischofssitz in Hessen. Im Auftrage des Bonifatius errichtete sein Schüler Sturm 744 im Gau Buchonien das Kloster Fulda. Lullus, ebenfalls ein Schüler des Bonifatius, gründete 769 das Kloster Hersfeld. Bonifatius selbst wurde vom Papste zum Erzbischof in Mainz ernannt. Im Jahre 755 unternahm er eine Reise zu den heidnischen Friesen, um auch diese zu belehren; doch wurde er von ihnen am 5. Juni 755 erschlagen. Sein Leichnam ruht im Dom zu Fulda.

Unter den schwachen Nachfolgern Karls des Großen verschwand allmählich die alte Gauverfassung. Die Gaugrafen wurden aus absetzbaren Beamten selbständige Herren. Auch die Bistümer und Klöster bekamen reichen Landbesitz. Von den fränkischen Grafen erlangten die Konradiner herzogliche Gewalt. Nach dem Aussterben der Karolinger wurde Herzog Konrad I. 911 zum deutschen König gewählt. Er starb 918 zu Weilburg und liegt im Dom zu Fulda begraben. Auf seinen Wunsch lenkte sein Bruder Eberhard die Wahl des Nachfolgers auf den Sachsenherzog Heinrich, der 918 zu Friklar als König ausgerufen wurde. Eberhard blieb Herzog in Franken. Nach seinem Tode gelangten viele Grafen zu großer Macht, so die Grafen von Ziegenhain, von Felsberg, von Schaumburg, von Diez u. a. Unter allen aber ragten hervor die Gisonen, Grafen von Gudensberg. Durch Verheiratung mit der einzigen Tochter des letzten Gisonen erhielt der Landgraf Ludwig I. von Thüringen 1122 die Grafschaft Gudensberg. Die hessischen Großen erkannten fortan die Landgrafen von Thüringen als ihre Landesherren an, und so wurden Ober- und Niederhessen mit Thüringen vereinigt. Diese Verbindung dauerte über 100 Jahre.

Um dieselbe Zeit etwa erbauten die Herren von Laurenburg die Burg Nassau. Sie nannten sich hinfort Grafen von Nassau und erlangten an der Lahn großen Besitz. Später teilten die beiden Brüder Walram und Otto von Nassau das Gebiet unter sich; es entstanden die Walramische und die Ottonische Linie der Grafen von Nassau. Ein Sohn Walrams, Adolf von Nassau, war von 1292 bis 1298 deutscher König.

Die Gemahlin des Landgrafen Ludwig des Heiligen war die heilige Elisabeth. Sie zog nach dem Tode ihres Gemahls (1227) von der Wartburg nach Marburg und starb hier 1231 (Elisabethkirche). Als im Jahre 1247 mit Heinrich Raspe der Mannesstamm der thüringischen Landgrafen ausstarb, wählten die Hessen den Enkel Elisabeths, Heinrich von Brabant, zu ihrem Landgrafen. Hessen ward von Thüringen getrennt, und nach längerem Kampfe konnte Heinrich I. 1265 als Landgraf von Hessen die Regierung antreten. Er machte Cassel zu seiner Residenz.

Unter den Nachfolgern Heinrichs wurde die Landgrafschaft Hessen durch Erwerbung mehrerer Grafschaften (Ziegenhain, Nidda, Katzenelnbogen u. a.) vergrößert. Der bedeutendste unter diesen Landgrafen und unter den hessischen Fürsten überhaupt, zugleich der